

Bacher's gestrickte Golf-Jackets

Sind wieder in großen Posten zu spottbilligen Preisen eingetroffen.

Entzückende Neuheiten in echten Schweizer Handarbeits-Jacken.

Julius Bacher, Halle S., Leipzigerstraße 12. Rabattmarken.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 17. September.

Donnstagspalancerei.

Kun geht's ans Scheiden. Der Sommer nimmt Abschied, in der beginnenden Woche sagt er der Menschheit Ade, und ein anderer, der Herbst, tritt an seine Statt. Mander steht ihn gern gehen, denn kaum hat ein Sommer so viel Hoffnungen, so viel Wünsche enttäuscht, wie der heurige. Es waren zuviel der sonnigen Tage, zuviel der schwellen Wochen; und auch die paar Regengüsse, mit denen er zum Abschied die dürstende Erde erqu coast hat, können ihm keine gute Konsole mehr sichern. Ihn charakterisiert die Dürre, die Teuerung, unter der jeder Haushalt, jede Familie zu leiden hat.

Draußen auf den Feldern tauschen hier und da die Kartoffelfeuer. Sonst umsprangen sie fröhliche Menschen, die reichen Segen aus der Erde Schoß gebohren. Da war's ein Genuß, ein paar Hände voll der Knollen in die Glut zu werfen und die knusprigen Früchte hernach zu verkosten. Diesmal ist Enttäuschung die Signatur: die Kartoffeln scheitern nicht; nur ein Drittel oder gar ein Viertel des früheren Ertrages gibt's, die Mehrerte ist offenkundig. Unsere Stadtväter stehen nicht im Verdacht, daß sie auf wirtschaftlichem Gebiete leichtfertig Agakelieder anstimmen, aber diesmal tritt das Geklopfe der Teuerung so drohend in die Erscheinung, daß sie als sorgsame Fürsorger der Bürgerchaft nicht daran vorübergehen können: morgen soll im Stadtparlament beraten werden, was die Kommune zu tun vermag, die drückende Teuerung zu mildern. Und die Bürgerchaft ist mit ihrem ganzen Interesse bei diesen Erörterungen und begleitet sie mit dem einmütigen Wunsch, daß Ersprießliches bei den Beratungen herauskomme.

Unserer Geschäftswelt vollends wird der lange Sommer nachherde unbedeuem. Es will sich keine Saison entwickeln. Was hilft es, daß man die neuen Herklichkeiten noch zu verlockend ausbreitet, daß man das Lager reich assortiert hält? Die Saison will immer noch nicht einsteigen, trotz des Theatereingangs, trotz des Vereinslebens, das bereits wieder eingeleitet hat. Da muß der Herbst noch manches nachholen, was der Spätsommer verstimmt hat.

Ein Trost aber ist: die Steuern werden dieses Jahr nicht erhöht, denn unsere Stadt schwimmt im Gelde. Während überall Erbe ist und selbst unser Wasserwerk, das viel gepriefene, sparbarer als sonst das labende Maß spendet, ist für unsere Stadtkasse ein Hofstulz gekommen ohne gleichen. Ueber eine Million Ueberfluß, das ist eine Rekordziffer. Der Magistrat zerbricht sich in heißem Bemühen den Kopf, wie er das schöne Geld möglichst schon unterbringen soll: er will eine besondere Vorlage darüber machen. Mag darin stehen, was will — sicherlich Angenehmes, denn es gibt in Halle ja noch manches Gute zu schaffen, was uns fehlt — eine Gewerbesteuer wird sie uns unbeding geben: die Steuern werden nicht teurer. Ja, hier und da hört man schon hoffnungsfreudige Gemüter, die da ausrechnen, daß sie sich vielleicht sogar ermäßigen lassen. Einmal ist das tatsächlich schon in Halle geschehen: vor einigen Jahren wurden die Steuern mal um ein paar Prozent herabgesetzt, um dann allerdings um so rascher zu steigen. Wer weiß, wie es diesmal kommt! Nebenfalls ist es eine schönere Aufgabe, sie über Verlust Lust Gedanken machen zu müssen, als über ein Defizit...

„Das Rheingold“ im Stadttheater.

Der sonnenreiche Sommer hat freies goldene Äpfel der ewigen Jugend, ohne die ein Künstler ebenjowenig schaffen kann wie ein Gott in Walhall, — prächtig reifen lassen: denn in dem monumentalen Harmoniegeflüge Richard Wagner's — benannt „Aheingold“ — das gefeiert den Beginn der dieswintertlichen Opernspielzeit im Stadttheater als „prangender Bau“ verstandene, konnte man ebenso sehr die unbesiegbare Stärke des durch Eduard Mörike neu geschulten Orchesters wie die Frische und reife Sinnerkraft der Sängler und Sängler bewundern. Herr van Horst, der zum ersten Male Wotan's Speer auf unserer Bühne führte, war wohl in der besten stimmlichen Verfassung in dieser Götterwelt; nach ihm muß Herr Lahnemann, der die schwerste aller Partien im „Ring“, den „Loge“, im Sinne des unvergleichlichen Brieflektierer sang, mit besonderem Lob genannt werden. Auch Herr Ravens, „Alberich“, war gelanglich frisch. Das Rheingold's-Terzett erlangt in strafender Schönheit. Herr Geymeier als Rhodars bedarf abgetönte Inszenierung, in der die subtilsten Details beachtet waren, fand bei dem recht gut besuchten Hause, das zum Schluß die Mitwirkenden dreimal rief, großen Anhang.

Die Oper hat gestern viel verheißend begonnen; am Montag ist das Glück treu bleiben! — Ausführlicher Bericht am Wochentag. W. G.

Aquarell-Ausstellung im alten Museum.

Die bekannte Malerin Fräulein Hennemann-Goffen hat kürzlich im städtischen Museum am Gr. Berlin eine Reihe von Aquarellen ausgestellt, die ihr Können auf beachtenswerter Höhe zeigen.

Da sind zunächst einige Bilder aus Venedig, Riva und Capodistria. Von ihnen ist insbesondere das Hafenstück gut gelungen, welches die großen Dampfer ihre Masten und Segel erheben läßt, ohne daß die Dampfer selbst zu maßig wirken und das Ganze ein gedrückt Aussehen hat. Die Verhältnisse

und die Farbgebung sind im Gegenteil so glücklich getroffen, daß das Bild in erfolgreichsten künstlerischen Wettbewerb mit der darüber hängenden Landschaft treten kann, auf der die eigentümliche, nur im Süden zu findende violett-bläuliche Färbung der ein wenig zurückliegenden Berge durch ihre Naturwahrheit auffällt. Es muß man auch dem „Duff“, der über „Morgen in Morgen im Morgen“ liegt, sagen, daß er „echt“ ist. Weniger gefällig das „Comaté“-Motiv mit dem großen roten Hause und der roten Mauer im Vordergrund, weil da einmal etwas zu viel Rot bekommen ist, zum andern das Grün des Nachbargebäudes seinen schönen Kontrast bildet. Sehr hübsch sind aber wieder die Fischerbarken an dem mit trockenem Wäsche behangenen Strande, und das etwas hochstehende Segel in dem einen Fahrzeug wirkt hier direkt belebend. Einige Interieurs von San Marco in Venedig und der Marienkirche in Danzig betriebligen ganz besonders. Fräulein Hennemann-Goffen beweist bei geschickter Verteilung des Lichtes und schöner perspektivischer Ausgestaltung dieser Interieurs geradezu, daß sich das glanzvolle Aquarell zur Darstellung des ja immer etwas stumpfen Interieurs einer Kirche besser eignet als die Eimalerei. Die „Alte Mühle“ und „Das Kromtor“ in Danzig tun kund, daß die Malerin auch norddeutsche Architekturmotive zu meistern weiß, während die „Dorfstraße im Sommer“ mit ihren fatten Farben als ein Dokument des gesunden Landbildens zu loben ist.

Hervorgehoben sei schließlich die Kunst, mit der die Malerin den Rauch behandelt, der aus dem Ofen der Häuser aufsteigt. Sie versteht es, durch ihn dem Bilde gleichsam einen lebendigen Zug einzubringen, ohne daß die Tarnung etwa als beschäftigt herortritt. — Manches von den Bildern dürfte bald seinen Liebhaber finden.

Dr. Karl Baer.

Fürst Bülow über seine Schülerjahre.

Im Verlag der „Hilfe“ wird demnächst unter dem Titel „Schülerjahre“ eine Sammlung von Antworten bekannter Zeitgenossen auf eine Rundfrage über die Schülerjahre als Buch erscheinen. Auch Fürst Bülow hat auf die Rundfrage geantwortet, und die „Hilfe“ vermag heute bereits die Antwort des früheren Reichszanzlers mitzuteilen. Die Gänge hat für uns in Halle ein besonderes, ein lokales Interesse, denn Fürst Bülow war ja Schüler des Pädagogiums der Französischen Stiftungen. Wir entnehmen der Antwort folgende Stelle:

„Mein Lieblingsfach war Geschichte. Für Mathematik empfand ich geringe Neigung. Ein schöner Augenblick meines Lebens war es, als ich nach abgelegtem Abiturienzenexamen die Logarithmentafel mit dem Bewußtsein in den Händen, daß ich sie nie wieder gebrauchen würde.“

Ich fühle mich während meiner Schulzeit körperlich wohl und frisch (mit unternehmen kleinerer und größerer Fußgängergruppen, turnen, kugeln, fechten), festlich glücklich und zufrieden. Ich bewahre daher meinen Lehrern eine gute und dankbare Erinnerung. Die Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern waren naturgemäß in Neustrelitz und Frankfurt nicht so enge wie auf dem Internat des Pädagogiums in Halle. Dort übte insbesondere Professor Dr. Adalbert Daniel als Lehrer der Geschichte und der deutschen Literatur nachhaltigen Einfluß auf mich aus, indem er in meinen Aufstellungen solche alte Schriftsteller mit mir las, deren Lektüre nicht im Unterrichtsplan lag (Sophokles, Tacitus, Thukydides, Aristophanes, Aeschylus), mich zu Rante, Leo, Macaulay führte und mich vor allem immer wieder auf die deutsche Literatur vom Mittelalter bis zu Goethe wies.

Von größeren häuslichen Arbeiten während der Schulzeit halte ich nicht als Jüngling, das es mehr darauf ankommt, in der Schule zu lernen, einem Vortrag mit Aufmerksamkeit zu folgen, den Kernpunkt einer Frage zu erfassen, rasch und präzise zu antworten, klar zu denken und sich klar und deutlich auszudrücken.

Während der Ferien wurde uns glücklicherweise kein zu schweres Gepäck häuslicher Arbeiten aufgebürdet. Wir freuten uns doppelt, wieder im Elternhaus zu sein, und trieben uns von früh bis spät in Feld und Wald herum.

Unter allen pädagogischen Arbeiten stelle ich die Pflege des Charakters weit aus oben und freue mich, daß namentlich in Halle das Hauptgewicht auf die Charakterbildung gelegt wurde.

Die Naturwissenschaften spielten während meiner Schulzeit im Lehrplan eine geringe Rolle. In den lebendigen Sprachen unterrichteten zum Teil treffliche Lehrer, so in Neustrelitz Professor Dr. César Bialate, der Verfasser des großen und ausgezeichneten deutsch-französischen Wörterbuchs von Sachs-Bialate. Trotzdem habe ich den Eindruck bewahrt, daß es schwer ist, auf der Schule fremde Sprachen sprechen zu lernen. Die Ausprache war wenigstens damals mangelhaft. Die meisten Schüler konnten sich nur recht locker ausdrücken. Es wird meines Erachtens immer schwieriger, eine lebende Sprache wirklich zu beherrschen, wenn man sie nicht von Kind auf gesprochen, so Ohr und Zunge an sie gewöhnt oder wenigstens später sie im Lande selbst gelernt hat.

Das Gymnasium, aus dem viele fünfzigjährige Führer der Nation hervorgehen, soll mit der Liebe zur Heimat Begeisterung und Treue für unser Vaterland zum Jugend auf in die Herzen pflanzen. Sinegen habe ich den Eindruck bewahrt, daß für das religiöse Denken und Empfinden die Gewöhnung des Elternhauses wichtiger ist als der Religionsunterricht in der Schule. Als ich in die Quarta eintrat, mußte ich 50 Kernteser auswendig und einen großen Teil des Neuen Testaments. Zwischen dieser Grundlage und dem späteren Konfirmationsunterricht der Pastor Geiler spielt der Religionsunterricht der Schule in meiner Erinnerung keine große Rolle.“

Fürst Bülow schließt mit den Worten: „Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht und dies am 29. Juni 1907 gegenüber einer Anordnung akademisch gebildeter Lehrer öffentlich ausgesprochen, daß ich ein treuer Anhänger der humanistischen Gymnasien war. Ich bin überzeugt, daß die humanistische Gymnasien, wie ich es genannt habe, in mancher Beziehung reformbedürftig war, daß insbesondere das Ueber-

wiegen grammatischer und mechanischer Gesichtspunkte des Einbringens in Geiß, Inhalt und Schönheit der Werke erschwerter für ich meist enger ist zu bestreiten. Eine Reform des humanistischen Gymnasiums sollte aber immer mit schonender Hand vorgegangen werden, denn ihm ist die Blüte des deutschen Geistes entpflossen. Im übrigen bleibt, wie man aus Schule und Erziehung auch denken mag, der Satz zu Recht bestehen: Non scholae, sed vitae.“

Das Reichs- und das Staatsschulbuch.

Von amtlicher Seite werden wir gebeten, folgende Darlegungen aufzunehmen:

Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschulbuches sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Bestreben großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten; nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verkorkungen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorzukommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zuführung der Zinsen.

Die Begründung von Schulbuchforderungen ist denkbar einfach: man zählt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreiskasse oder auch bei einem Postamt auf das Postkontokonto der Reichsbank — für das Reichschulbuch — oder der Geesandlung (Preuss. Staatsbank) — für das Staatsschulbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Wäheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugelandet oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Reichsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reichs oder Preussens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schulbücher (Berlin SW. 68, Dranienstraße 92/94) einfinden und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Veräußerung der Wertpapiere überlassen. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 Mark jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 Mark Nominalwert — erworben werden, für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Veränderung der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder verkaufen muß und nicht sofort jemanden findet, der sich an seiner Stelle einzutragen lassen will, kann jederzeit die Auszahlung von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderen Anhang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesizers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbeslegitimation über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgelassen werden soll.

Welche Beliebtheit die Schulbücher jetzt schon haben, obwohl sie noch lange nicht genug bekannt sind, beweisen folgende Zahlen: am 31. März 1911 waren im Reichschulbuch Kapitalien von 1.037 Millionen Mark und im Preussischen Staatsschulbuch von 2.744 Millionen Mark zu 4, 3½ und 3 Proz. eingetragen. Von den rund 55.000 Konten des Staatsschulbuches lauten rund 22.000 über Kapitalbeträge bis 4000 Mark, 12.000 über solche zwischen 4000 und 10.000 Mark und mehr als 17.000 über solche zwischen 10.000 und 100.000 Mark, was gewiß zeigt, daß gerade die Besther kleiner Renten und mittlerer Kapitalien die Vorzüge dieser Anlage zu schätzen wissen.

Der Sonntag im Zirkus Sarrazani

Bringt nicht weniger als drei verschiedene Veranstaltungen. Außer der regelmäßigen Abendvorstellung, die wie üblich um siebenenhalb Uhr ihren Anfang nimmt, öffnet sich um drei Uhr der Zirkus für eine Gala-Abendvorstellung, zu der Kinder unter 14 Jahren und Soldaten bis zum Feldwebelrang auf allen Plätzen nur halbe Preise zahlen. Diese Nachmittagsvorstellungen bringen ein vollständiges und komplettes Abendprogramm mit all den großen Attraktionen, die das Sarrazani-Programm weltberühmt gemacht haben.

Eine interessante Veranstaltung populären Charakters offeriert der Vormittag. Von 11—12 Uhr werden sich um den geringen Eintrittspreis von 20 Pfennigen für Erwachsene, von 10 Pfennigen für Kinder die Zirkusanlagen unter den Klängen eines Doppelfonzertes dem Publikum öffnen. Es ist dieses eine willkommene Gelegenheit, den glänzenden Marfall des Unternehmens zu mullern und die einzigartige Menagerie zu bewundern, die manche Selteneheit birgt, um die sich zoologische Gärten von Klang und Namen bemühen würden. Es gibt auf dem europäischen Festlande kein zoologisches Institut, das 8 Elefanten, 19 Kamele, 15 Pamas, 20 Löwen oder 8 Seelöwen besitzt wie der Zirkus Sarrazani, ein Zerbroch ist gar nur in vier Exemplaren auf der Welt überhaupt vorhanden, und 3 wei Nilpferde nebeneinander hat jedoch kein Europäer gesehen.

Kurzum: für den Tierliebhaber bedeutet der Besuch der Sarrazanischen Stellungen einen unvergleichlichen Genuß.

Vom Soldaten-Marschziegel.

Seit einiger Zeit finden — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört — bei der Infanterie in Rußland mit Rücksicht auf Erhöhung der Marschfähigkeit statt. Die jetzt durch Russisches Reichspatent geschützte Einrichtung besteht aus zwei, die zusammen, dicht vor dem Absteig, die Kapsel des Stiefels, über dem Absteig, umschließende Metallband-Bügel, die durch dreifache Metallstreifen verbunden und, nach Art der Anknäusporen, durch einen verstellbaren Lederriemen festgehalten werden, der über den Spann führt. Durch diese dreifache Zulammenwirkung trägt der Fußhörer die Spann-

traft des Fußgängerlebens und vermeint schnelle Gefühlsregung des ganzen Förderapparates der Fußknoten.
Bei den Armeegewächsen Wetzlar dieses Jahres zu Dresden, Hamburg u. d. V. und Blauen i. B. haben sich diese Fußknoten vorzüglich bewährt und ihre Träger, besonders im Gebirge, zu außerordentlichen Leistungen befähigt. Kompagnien, die den Fußknoten ausprobieren, konnten über einen erheblichen Rückschlag an Fußkranken berichten. Auch in wirtschaflicher Hinsicht haben sich durch die geringe Abnutzung von Sohle und Absatz Vorteile aus dem Gebrauche ergeben.

Neue Klassen über die Gezeiten

enthält der jüngste Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Er besagt u. a.:
Die Witterungsverhältnisse haben der Landwirtschaft im allgemeinen nur wenig Nutzen gebracht. Die Niederschläge waren meist nur gering. Dazu kamen die ersten Nachfröste. Viehjauch hat man bereits mit dem Aufnehmen begonnen, da auf ein weiteres Wachsen der Knollen, wo das Kraut bereits abgeerntet ist, nicht mehr gerechnet wird. Auch das Vieh wird abgeerntet. Auswachen veranlaßt die Landwirte, mit dem Abreuten zu beginnen. Selbst da, wo die Kartoffeln noch nicht völlig ausgereift sind. Anfallgefahr wird häufig berichtet, daß die späten Kartoffelkulturen hinsichtlich der Knollenbildung sehr zu wünschen übrig lassen und im Ertrage hinter den frühesten Sorten zurückbleiben. Ueber die Rübenernte lauten die Berichte nach wie vor sehr ungünstig; nur stellenweise haben geringe Niederschläge und Taubfrost eine nähere Gewichts Zunahme bewirkt. Der Futtermangel macht sich bereits empfindlich bemerkbar. Weizen und Weizenstroh ist, im Frühjahr gefeierter Kleie ist zum größten Teile vermischt und das Vieh und da angebaute Herbstfrüchte nicht aufzugehen, so daß man überall auf Trockenfrucht angewiesen ist. Die Herbstbestellung ist noch sehr im Rückstand; auf bindigen Böden ist das Pflügen überhaupt unausführbar. Mit der Aussaat hat man nur in ganz vereinzelten Fällen den Anfang gemacht.

Vom Wetter.

st. Die kühle Temperatur, die bis jetzt mehr in den westlichen Teilen Deutschlands herrscht, scheint sich auch nimmer auf den Osten auszudehnen. Die Morgenstemperaturen, die bis vor kurzem noch 16 und 18 Grad aufwiesen, zeigen jetzt auch dort eine Temperaturabnahme. Bis Freitag war die Weiterlage wenig verändert. Das Minimum unter 748 Millimeter Tief war nach Finnland gelangt und erstreckte sich mit seinem Bereich bis nach Norwegen und Polen. Das Maximum nordwestlich von Schottland hatte 775 Millimeter Höhe erreicht und sich dem Kontinent genähert, so daß sich sein Einfluß schon bis nach Nordwestdeutschland erstreckte. Bei veränderlicher Bewölkung blieben auch Freitag die Temperaturen in nur mäßiger Höhe, überschritten aber noch vielfach 20 Grad. Die Annäherung des neuen Maximums dürfte nun wieder mit stärkerer Abkühlung, namentlich während der Nächte, verknüpft sein, worauf vermutlich baldige Wiedererwärmung erfolgen dürfte. Aussicht auf Regenwetter besteht auch jetzt noch nicht, und es hat den Anschein, als ob auch die letzte Woche des denkwürdigen Sommers von 1911 trocken, heiß und vorwiegend warm verlaufen würde.

Zum Verzeichnis der Kontonhaber bei den Postsparkassen im Reichspostgebiet ist der zweite Nachtrag nach dem Stande vom 1. September erschienen. Das Exemplar wird von den Postämtern für 40 Pf. verkauft.

Postverkehr nach Klauschau. In Tattungischen (Klauschau), etwa fünf Kilometer nördlich von Tlingau, ist am 1. Juli eine Postagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie auf die Wahrnehmung des Postanweilungs-, Zeitungs- und Paketdienstes erstreckt.

Der Halleische Geselligkeitsverein lädt zu der am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im Schultheiß-Restaurant (Vossstr.) stattfindenden Sitzung ein.

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 18. Sept., abends 8 1/2 Uhr findet im Kolonialzimmer des Reichshofs eine Sitzung mit Vortrag und Vorlesung statt. Gäste sind willkommen.
Die Ortsgruppe Halle a. S. des Zentralverbandes Berlin pensionierter Deutscher Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionäre am 21. d. M. nachm. 3 Uhr Versammlung im Schultheiß, Vossstr., mit der Tagesordnung: Vorstandswahl.

Kongresse und Verbandstage.

Hochschulnachrichten.

Dem ordentlichen Professor und Direktor des Instituts für medizinische Chemie und Hygiene an der Universität Göttingen, Geh. Med.-Rat Dr. Erwin v. Esmerich, der zum 1. Oktober d. J. vom Lehramte zurücktritt, wurde der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen. Sein Nachfolger wird, wie bereits gemeldet, Prof. Dr. Hans Reichle nach von der Bonner Universität. — An Stelle des Privatdozenten Dr. Ludwig Krüger, der zum Gehofrat der chirurgischen Abteilung des neuen St. Vincentiushauses in Karlsruhe berufen wurde, wurde der Privatdozent Dr. Georg Hiltl zum ersten Vizepräsidenten an der Heidelberger chirurgischen Klinik ernannt. — In Tübingen ist am 12. d. M. der Privatdozent, ord. Honorarprofessor in der naturwissenschaftlichen Fakultät der dortigen Universität Dr. Karl Baig im 59. Lebensjahre gestorben. — Der Direktor des kgl. Staatsarchivs in Königsberg i. Pr. Geh. Archivrat Dr. phil. Erich Joachim beging am 16. September seinen 60. Geburtstag. Gebürtig Sochum stammt aus Kimpflich in Schlesien. Seit 1878 ist er im Archivistat tätig. 1887 übernahm er die Leitung des Königsberger Staatsarchivs. — Aus Rostock wird den „N. N.“ geschrieben: Der Bibliothekar an der Großh. Regierungsbibliothek in Schwerin Dr. phil. Paul Carin wurde vom 1. Oktober ab zum Bibliothekar an der Universität in Rostock ernannt. — Zum Nachfolger des nach Köln gegangenen Professors Moritz auf dem Lehrstuhl für innere Medizin und in der Leitung der medizinischen Klinik an der Universität Straßburg i. E. wurde der bisherige o. Prof. an der Universität Göttingen Dr. Friedrich Wendt ernannt. — In den Vorlesern der Technischen Hochschule zu Braunschweig tritt am 1. Oktober 1911 der Obergerichtsrat im öffentlichen Gesundheitsministerium und Privatdozent an der Hochschule für Veterinärmedizin in Wien Dr. techn. Robert Schönböcker als ordentlicher Professor ein; er übernimmt die Lehrstuhl für Viehdienste als Nachfolger des am 8. April 1911 verstorbenen Geh. Hofrats Prof. Ernst Schäfer. — Sieben neue Privatdozenten haben sich 1910/11 an der Universität Münster niedergelassen. In der theologischen Fakultät habilitierte sich der Religionslehrer Dr. Wilhelm Brede für neuteamentliche Exegese. In der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät erhielten die vena legendi der Gerichtspräsident Dr. jur. Josef Poetsch für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht, bürgerliches Recht und Handelsrecht und der Gerichtsrat Prof. Dr. Hans Busz für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht, deutsches bürgerliches Recht und Staatsrecht. In die philologische und naturwissenschaftliche Fakultät wurden aufgenommen: Dr. Kurt Witte für das Fach der Klassischen Philologie; der bisherige Privatdozent in Halle Professor Dr. Richard Schmidt für indische Philologie; der bisherige o. Professor in München Dr. med. Otto Krummacker für Physiologie und Dr. Walter Bombe für Kunstgeschichte. — Der Regierungsbauführer Dr.-Ing. Uno Höllner wurde vom 1. Oktober d. J. ab zum Dozenten für Architektur an der Technischen Hochschule zu Hannover berufen; sein Bekraftung umfaßt Architekturgeschichte, altindische und frühgermanische Baukunst, architektonische Formenlehre für Bauingenieure und Entwerfen einfacher Gebäude für Bauingenieure.

Vermischtes.

Große Brände.

In der schweizerischen Schweiz sind laut Telegramm aus Teilschweiz neuerlich große Waldbrände vorgekommen. Bei Peiperz ist die Gräflich Thunische Wohnung teilweise ausgebrannt worden, auch bei Niederprethaus entstanden weit ausgebreitete Waldbrände. Der Schaden ist bedeutend.

Ferner dauert der gewaltige Moos- und Heidebrand bei Ebershausen noch fort. Außer zahlreichen Mannschaften aus den benachbarten Ortsgemeinden sind mehrere Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 77 und des Feldartillerieregiments Nr. 46 aus Celle auf der Brandstelle tätig, um Ebershausen vor dem Feuer zu schützen. Bis jetzt sind laut „N. N.“ bereits mehrere tausend Morgen abgebrannt. Es ist viel Wild in den Flammen umgekommen. Der Brand zieht sich mehrere Kilometer weit am Bahndamm der Strecke Hamburg-Wesgen Hannover entlang, so daß die Züge dort in diesem Raum fahren müssen. Freitag verbreitete sich das Feuer nach Wetzlar, wo, weshalb schon

nicht Mannschaften nach dort beordert werden müssen. Das Feuer entzündet durch Fahrlässigkeit einiger Heidebauer.
Wie die „Magdeburger“ schreibt, brach in dem obenverordneten Dofe Mania am Freitag mittag Feuer aus, das bis zum Abend des Beschlagnahmens sich griff und in wenigen Stunden neun Häuser in Asche legte, darunter eine große Gastwirtschaft mit anschließendem Gasthof. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit spielender Kinder entstanden.
Den Wetzlarer Zeitungen zufolge ist im Dorfe Giermont-Tschirler bei Berviers eine Feuerursprung ausgebrochen. Bis Freitag 4 Uhr nachmittags waren über zehn Häuser abgebrannt.

Dampferbrand in Hamburg. Am Bord des im Sanjakosen liegenden, nach St. Petersburg bestimmten Rofoder Dampfers „Ghana“ brach in der Nacht zum 1. d. M. ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten in einen großen Brand entzündete. Die Dampfer wurden durch den Brand in den mittleren Schiffsraum herabgedrückt und hochaufliegende Feuerfässer folgten. In wenigen Augenblicken stand der ganze hintere Raum des Dampfers in Flammen. Drei Züge der Feuerwehr erschienen nach kurzer Zeit mit vier Hochdrucklöschmaschinen, die das Feuer zu beseitigen suchten. Die Feuerwehren längste bis zum brennenden Schiffe. Die Feuerwehren konnten aber nicht sofort an den Bord des Dampfers gelangen, da das Mitteldeck bereits glühend war; sie mußten über das Hinterdeck die Kommandobrücke zu erreichen suchen. Von hier aus wurde nach acht Minuten fortgesetzt gewaltige Wassermassen in die Glut geschleudert. Nach einstündiger angestrengter Tätigkeit war laut „N. N.“ die Hauptdecke bereits fast vollständig erloschen, die vom Feuer glühend gemordene Schiffschwärde, aber es dauerte noch lange Zeit, bis die brennende Ladung abgelöscht war. Fortgesetzt haben Explosionen der Pulmofässer statt und gefährdeten die Mannschaften bei der Vörsicht. Tragend gelang es, den vorderen Teil des Schiffes vor den Flammen zu bewahren. Die Aderäume waren gänzlich unter Wasser gelegt. Der Gesamtschaden läßt sich noch nicht abschätzen. Die innere Holzverkleidung und das Deck des Dampfers haben stark gelitten.

Ein geläufiger Kurort in Flammen. Der Kurort Nymphenburg, in dem gegenwärtig Truppen Teile aus dem Nordwesten untergebracht sind, brach Freitag in Flammen. Das Feuer breitete sich bei dem herrschenden Sturm schnell aus. Wegen Wassermangeln verwendet man Mineralwasser zum Löschen. Der ganze Kurort ist gefährdet.

Arabische Räuber. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß einige arabische Räuber am hellen Tage in Bursa einbrachen und die Eiden zweier Juden plünderten. Sie töteten den einen und verwundeten den anderen schwer. Schließlich kam es auf dem Marktplatz des Städtchens zu einem regelrechten Gefechts zwischen den Räubern und Gendarmen, bei dem zwei Räuber getötet und zwei andere verwundet wurden. Bei den Leuten fand man über 9000 Mark.

36 000 Kronen verschwinden. Laut Telegramm aus Bodenbach verschwand auf dem Wege von Rann nach Zug ein Postbeutel mit 36 000 Kronen. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Entdeckung zweier verdächtige Beamten des Kuriers Postamt. Gelesen wurde nun an der Zeit des Verhaftungsgematters ein Paket mit 34 000 Kronen gefunden; der Rest fehlt noch. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

Für verschollen sind bei den Hamburger Zeitungen zufolge die beiden Euchsamer Fischdampfer „Bürgermeister“ und „Senator“ mit 20 Mann Besatzung vom Hamburger Seamt erklärt worden.

Neue Cholerafälle in Ungarn. Wie wir den Budapestischen Zeitungen entnehmen, sind dort in den letzten 24 Stunden wieder drei neue Erkrankungen an Cholera und ein Todesfall vorgekommen. Im Epidemienhospital Neupest ist das gesamte Wärterpersonal an der Cholera erkrankt. Zwei Krankenpfleger sind daran gestorben. Ein Arbeiter, der Freitag auf der Straße an Cholera erkrankte, ist ebenfalls verstorben.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brintmann; für Auslands und Zeitungs-Nachrichten: Karl Meiner; für Kunst, Vermischtes usw.: F. W. Wilhelm; für den Anzeigenteil: Albert Barthel und Verlag von D. G. Schönl. Eigentümer in Halle a. S. — Jede Nummer umfaßt 12 Seiten. — einjährig 12 Mark, halbjährig 6 Mark, vierteljährig 3 Mark, monatlich 1 Mark, 10 Pf. für den Postboten.

Ein neuer Jahrgang und wieder ein starkes Wachstum!



1903-4-5-6-7-8-9-1910

Genau wie diese Palme gewachsen ist, ist der Konium in Palmöl (Pflanzenfett) und Palmöl (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutlichen Haushalt mehr geben, in dem Palmöl und Palmöl nicht zu finden sind. Niemand sollte daher veräumen, einen Versuch damit zu machen.

H. Schilck & Cie. R.-G.

Intime Stimmungen



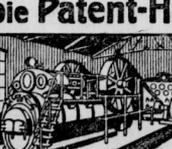
In den Wohnräumen sind entschieden Beweise für das Bildungsniveau Ihres Bewohners. Persönlichkeiten von Geschmack verwenden deshalb mehr und mehr die von uns geführten, nach Entwürfen erster Künstler angefertigten Lederstühle, die die durch die anziehendsten Motive im Klub, Kasino oder in Ihrem Heime zu erzielen vermögen. Für erstklassige Qualität und Arbeit wird unbedingt Garantie übernommen. Prospekt mit Lederproben kostenfrei. Beachten Sie bitte, daß unsere Auswahl eine sehr große und unsere Preise durchaus solide sind, ferner daß wir auf Wunsch erleichtere Zahlung bei Wahrung strengster Diskretion gewähren.

Außer Lederstühlen führen wir Rollen-Immobilien, echte Rohrputzstühle, Ledertaschen mit ohne Einreißer, Necessaires und andere elegant ausgeführte Lederwaren, sowie photographische Apparate, Operngläser und Prismen-Binokulare ferner Jagdgewehre aller Art, Browning-Pistolen etc. — Spezialkataloge bei Angabe des Artikels kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau XIII. Postfach 46.

Brüno, Buenos Aires 3 Grande Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistg. v. 10-300 PS., verkörpert die neuesten Fortschritte der Technik und alle für alle Betriebszwecke die vorteilhaftesten Kraftqualitäten. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überträgt ihr Absatz den gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillosche Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF Magdeburg - Buckau, Zweigbureau Leipzig, Tröndlinring 4.

Gesamterzeugung über 9 1/2 Millionen PS.

Kurhaus Mörta 6 Substanz, 6 Anstl., 6 Pensions-, 6 Wotzpeffe.

Seminar - Kindergarten, Mars 18. Anmeldungen 12 Pf.

Moderne Gas-Krone

Zugampeln Tischlampen Kocher Platten

alle Zubehör- und Ersatzteile. Billigste Preise.

Max Schöllner, 13 Spiegelstr. 13.

UMSONST ERHALTEN SIE



Kindervagen, Veredelungswagen, Spielzeugwagen, Kinderwagen von der DEUTSCHEN KINDERWAGENFABRIK Julius Creutz, Oranienstr.

Emma Kronefeld
Spezial-Geschäft für feinen Damenputz
= Steinweg 2 =
beehrt sich hierdurch den Eingang aller Saison-Neuheiten sowie die Ausstellung der neuesten Modell-Hüte ergebenst anzuzeigen.
Modernisieren wird angenommen.

Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage, nur beste Ausführung, empfiehlt
Robert Steinmetz, Halle a. S.
Gründung 1878, Leipzig-Str. 8. Fernspr. 3289.
Leinen-Handlung, Betten- und Wäsche-Fabrik.

Internationales
Möbeltransport-, Speditions- u. Lagerhaus

Hilmar Kaufmann
Halle a. S. Fernspr. 432. Klosterstr. 4 u. 5.



Spezial-Geschäft
für komplette Uebersiedelungen.

Gebrüder Baensch,
Dölan bei Halle S.
Boh- u. Eisen-Station. Fernruf Halle 1137.
Weichheitsbegradung 1872.
Schamottefabrikate
für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeuerfesten, hochdichten und säurefesten Qualitäten.
Schamottmörtel u. Feuerzement
fertig zum Gebrauch.
Stampfkugeln für Eisengießereien.
Knollen- und Ton-Gruben.

Wanzen mit Brut
werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Vergehen ausgerottet, selbst dort, wo alle Mittel und Methoden erfolglos waren. Feinste Befehlsabgabe über Rückstellung.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Inh. Franz Glauer, Mauerstr. 2. Telefon 3645.

Ladeninhabern,
die umgeben oder sich neu einrichten wollen, halten wir uns zur Unterfertigung vornehmer und wirkungsvoller Glasfirmenschilder, sowie von modernen Latentzettelchen, gefälschten Latentzettelchen, Schaufelzettelchen von Messing und verzinnter Alu. bei laubender und schneller Ausführung bestens empfohlen.
Kostenanschläge gern zu Diensten.
Alpers & Bohne, Mittelstr. 2,
Siegels-Fabrik, Glasbleiserei, Glasherstellung.

Grand Marnier
aus franz. Cognac große für Champ.
Edelster Liqueur aller Nationen
Bureau für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 14.



Mechanisches Hammerwerk
auf der Weltausstellung Brüssel 1910 und Hygieneausstellung Dresden 1911, welches automatisch fortgesetzt Hammer-schläge gegen die „Jota-Lampe“ abführt, um die unerreichte Haltbarkeit der Metallfäden dem Publikum praktisch vor Augen zu führen.



Der grösste Fortschritt in der elektr. Beleuchtung ist die
„Jotalampe“
neueste bahnbrechende Erfindung. Neue Metalllegierung. Brenndauer 2000 Stunden und mehr, effektive Stromersparnis 70%; bruchsfester bei Stoss, andauernder Erschütterung, vorzüglicher Lichteffect.
Die Jotalampe eignet sich besonders für Fabriken, Grubenbetriebe, gr. Geschäftshäuser, Aussonbeleuchtung bezw. in allen Fällen, wo sich Metallfadenlampen bisher wenig oder überhaupt nicht eignen. Mit anderen Systemen hat die neue Jotalampe nichts gemein. Lieferbar in Birn- und Kugelform 16-600 Kerzen, 30 bis 250 Volt.
— Versuch wird niemand bereuen. —
Th. E. Reinstaedtler,
Halle a. S., Forsterstrasse 11.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.
Trockenheizrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
ca. 2000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Brestlau O/Schl.



Geheimrat Seeligmüller
von der Reise zurück.

Richard Flommg,
Halle a. S., Schwesstr. 28.
Optische Werkstatt.
Große Auswahl, billige Preise.

Jahns
Handelshohenschule
u. Einjährig-Vollständ.
Kriegsschule
Staatsangehörig.
Begr. 1837.
Aufnahmesalter bis zum 21. Lebensjahr. Neue Schnellkurse - 6 u. 12 Monate - zur Erlangung des „Einjährigen“ beginnen im Oktober. Unübertroffene Erfolge durch einzigartige Lehrmethode und energischer Ausnützung aller Geisteskräfte. Erstklassige Referenzen. Herrliche Gehalts- u. Pensionat. Prospekt durch die Direktion.

Vorm. **Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt**
Leiter **Dr. Schünemann** Berlin W. 57, Zietenstr. 22-23, staatl. berecht. Fach- u. Wohnung.
Untericht Disziplin. **vorzüglich empfohlen, unübertroffene Erfolge.**
1910/11 best. bisher 228 Zöggl.: 45 abib., 43 Damen, 130 Fahrlehrer, 1 Marineing., 1 Kad., 10 Prim., 21 Einj., 18 f. höh. Klass., in 22¹ Jahr, 2636 Zögl., dar. 2349 Fahnenjunker.

Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 34.
Haushaltungs-Pensionat
von H. Salkowski u. H. Baake, vorm. A. Schoel.
Vorsthg. Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fächern. **Tanz-Unterricht.**
Ausführl. Prospekt durch die Vorsteherinnen.

Hanna Münter
— Hermannstr. 33. —
Unterricht im Kunstgesang und Stimmbildung.
Ausbildung im Klavierspiel.

Für die Wäsche
gibt es nichts besseres, als das überall beliebte selbsttätige, vollkommen unschädliche Waschmittel Persil. Einfach in der Anwendung und billig im Gebrauch, da jeder Zusatz von Seife und Waschlauge überflüssig.
Erhältlich nur in Original-Paketen.

Persil
ist garantiert frei von scharfen Stoffen und greift die Wäsche nicht an. Seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm; die schmutzigste Wäsche wird blütenweiß, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa viertel- bis halbstündiges Kochen. Voller Ersatz für Rosenbleiche.
HENKEL & Co., DÜSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

August Förster
Hofpianofabrik, Löbau i. S.
Flügel  **Pianos**
Fabrikate bester Qualität.
Alleinverkauf
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.
Telephon 635.

Jeder Missbrauch der Benennung Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.

Der Grund, weshalb überall
CINZANO
bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein
CINZANO



Der echte Original-Torino.
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 15.

Knaup & Wörk's
Eukalyptus-Bonbons
(Schwämme Frühlings)
Paket 30 St.  Paket 80 St.
Bestes Unterzungsmittel gegen Husten, Halsschmerz, Verschleimung etc.
Tägliche lobende Anerkennung.
Ein Versuch überzeugt!
Beim Einkauf wolle man genau auf die **Schwämme** (Willinge) achten, andere wolle man meiden.
In jedem Fall zu haben.
Hauptvertriebsstelle u. Vert. f. Halle a. S.
Adolph Hermann,
Gr. Ulrichstr. u. Steinstr.-Eck.

Schönheit
schnell u. sicher
GUTHMANN'S
echte
Cosmos
Seite
Placate an den Verkaufsstellen

Neu erschienen in 12. Auflage.
Die Verleihung des kömmlenden Lebens von Dr. M. Raschke.
Nur für Erwachsene. Bezug in versch. Kurverf. geg. Einb. v. 70 Pf. in Briefen durch d. Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Berlin N. W. 87.

Schwache Nerven
färben Sie durch
Lecithin
Nervennahrung.
Nähr- und Kräftigungsmittel für Reconvaleszenten zur Stärkung der Nerven, zur Hebung des Allgemeinbefindens, appetitanterregend.
Aarou Dr. 2.50.
Dr. Max Rädler,
nur Rauschstr. 2.